

Predigt
für den 3. Sonntag im Jahreskreis C
Internetgemeinde, 27.01.2019

1 Kor 12,12-14.27 – Lk 1,1-4; 4,14-21

für dich, Theophilus

- * Mit einem Vorwort im Stil der griechischen Fachliteratur seiner Zeit beginnt Lukas sein Evangelium; er schreibt es um das Jahr 80 herum, vielleicht auch ein paar Jahre später. Lukas verwendet eine gehobene griechische Sprache, was ihn selbst als gebildeten Menschen ausweist. In der christlichen Tradition wird Lukas mit einem Begleiter des Paulus gleichgesetzt, der Arzt von Beruf war (Kol 4,14) und nicht aus der jüdischen, sondern der „heidnischen“ (griechisch-römischen) Kultur kam und Christ wurde.

Von der ersten Zeile an macht Lukas mit seinem Vorwort klar, dass sein Evangelium ein fundiertes Fachbuch über Jesus ist, sauber recherchiert bei seriösen Quellen. Mit seinem Werk sorgt Lukas für Informationen über den christlichen Glauben; als Adressaten nennt er einen Namen: „für dich, hochverehrter Theophilus“.

Dieser Theophilus vereint nach Überzeugung vieler Bibelwissenschaftler eine doppelte Funktion in sich: Zum einen war er eine his-

torische Persönlichkeit, vermutlich ein Mitglied der gleichen christlichen Gemeinde wie Lukas, das vom Heidentum zum Christentum gekommen war und daraufhin nach zuverlässigen Informationen über seinen neuen Glauben suchte. Dass Theophilus im Vorwort erwähnt wird, lässt auch darauf schließen, dass er die Entstehung, Vervielfältigung und Verbreitung des Evangeliums als geschriebenes Werk finanziell förderte – damals ein besonders kostspieliges Unterfangen.

Zum anderen ist Theophilus ein Platzhalter für jede Person, die das Lukas-Evangelium liest: „Theophilus“ bedeutet: „der von Gott Geliebte“ oder auch „der Gott liebt“. Wer das Lukas-Evangelium zur Hand nimmt, soll sich von Anfang an als jemand verstehen, der von Gott geliebt ist und der Gott liebt.

- * Deshalb ist es nicht nur legitim, sondern auch sinnvoll, dass Sie, liebe Schwestern und Brüder, Ihren eigenen Namen dort einsetzen, wo „Theophilus“ steht: Als Mensch, der von Gott geliebt ist und der Gott liebt, gilt das, was Lukas über Jesus aufgeschrieben hat, Ihnen ganz persönlich; selbstverständlich auch das, was in der heutigen Passage des Evangeliums außer dem Vorwort des Lukas noch zu hören ist. Es ist ebenfalls ein Vorwort, und zwar aus dem Mund Jesu. Nachdem Jesus getauft ist, zieht er sich eine Zeitlang in die Wüste zurück, um zu überlegen, wie er als Sohn Gottes die Frohe Botschaft verkünden und damit den christlichen Glauben in die

Welt bringen soll. Anschließend geht er in seinen Heimatort Nazaret, um dort, wie an jedem Sabbat, den Gottesdienst in der Synagoge mitzufeiern. Hier beginnt das öffentliche Auftreten Jesu; was er im Gottesdienst sagt, ist sozusagen sein „Vorwort“ für das, was er in der folgenden Zeit bis zu seinem Tod und seiner Auferstehung sagen und tun wird.

- * Auch dieses Vorwort dürfen also Sie, liebe Schwestern und Brüder, und ich auf uns beziehen. Denn Jesus hat es auch für uns gesagt – und Lukas hat es auch für uns aufgeschrieben als „Theophilo“, als von Gott Geliebte und Gott Liebende.
- * *Ich bin zu euch gesandt*, erklärt Jesus, *damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe*. Euch allen, auch denjenigen unter euch, die arm sind an zwischenmenschlicher Gemeinschaft, arm an Selbstvertrauen, arm an Anerkennung, biete ich, Jesus, meine Freundschaft an: Ich mag euch! Ihr könnt was! Ihr seid gut in meinen Augen!
- * *Ich bin zu euch gesandt, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und die Zerschlagenen in Freiheit setze*: Solltet ihr gefangen sein in Ängsten oder Sorgen, solltet ihr verzweifelt sein angesichts von Trauer, Einsamkeit oder Misserfolg, könnt ihr auf mich, Jesus, zählen. Ich stehe auf eurer Seite, ich bin zuverlässig für euch da, ich lasse euch nicht zugrunde gehen. Fürchtet euch nicht! wie-

derholt Jesus deshalb oft. Ich bin und bleibe bei euch, ich gebe euch Kraft, euch den Widrigkeiten eures Lebens zu stellen und diese zu meistern. Und von so manchem, was euch belastet, befreie ich euch.

- * *Ich bin zu euch gesandt, Blinden das Augenlicht wiederzugeben*: Diejenigen von euch, die vor Trauer blind geworden sind, tröste ich, Jesus, durch meine Anwesenheit, mein Verständnis und mein offenes Ohr. Ich öffne euch wieder die Augen für das Schöne, das das Leben nach wie vor für euch bereithält. Und solltet ihr mal blind werden vor Wut und Hass, dann führe ich, Jesus, euch zu der neuen Sichtweise, dass es euch selbst am besten tut und am meisten bringt, wenn ihr verzeihen könnt.
- * *Ich bin zu euch gesandt, ein Gnadenjahr des Herrn auszurufen*: Ihr dürft euch meiner verzeihenden Liebe sicher sein, verspricht Jesus. Mit dem von ihm erwähnten „Gnadenjahr“ ist das jüdische „Jubeljahr“ gemeint, das alle fünfzig Jahre begangen wurde. Im Jubeljahr wurden Sklaven freigelassen, und denen, die Schulden hatten, wurden diese erlassen. Bei mir, so die Botschaft Jesu, müsst ihr keine fünfzig Jahre warten, bis ich euch eure Schuld erlasse. So oft ihr mich darum bittet, vergebe ich euch eure kleineren und größeren Fehler, Unvollkommenheiten und Schwächen.

* Das ist bereits eine große Portion an Froher Botschaft, die in diesem Vorwort Jesu steckt – und die uns gilt, liebe Schwestern und Brüder. Jesus begegnet uns heilsam: Er gibt uns, was uns gerade gut tut, damit wir uns annehmen können, wie wir sind; damit wir in Frieden mit uns selbst und miteinander leben können. Mit diesem heilsamen Wirken bleibt Jesus zuverlässig bei uns.

Gut zu wissen: Wann immer wir uns auf Jesus ausrichten, gern auch, indem wir das Lukas-Evangelium zur Hand nehmen, versichert er jeder und jedem von uns: Du bist von Gott geliebt. Deswegen – und weil du Gott liebst – darfst du auf mich zählen; ich, Jesus, werde meine Verheißungen erfüllen – für dich, Theophilus.